

Gesperrt bis zum Beginn -

Es gilt das gesprochene Wort!

Rede von Erika Huxhold

Leiterin der Abteilung „Belange behinderter Menschen, Rehabilitation, Sozialhilfe, Soziale Integration“ im Bundesministerium für Arbeit und Soziales

anlässlich der Verleihung des Rudolf-Freudenberg-Preises an die
ELMO Elektro- und Gerätemontagen GmbH, Hamburg
14. November 2007, Berlin

Redezeit: 8 Minuten

Einleitung

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

es ist für mich eine Freude und Ehre zugleich, heute den Rudolf-Freudenberg-Preis für Integrationsfirmen überreichen zu dürfen.

Freudenberg. Das ist ein Name, der für erfolgreiches Unternehmertum steht. Aber auch ein Name, mit dem man soziales Engagement verbindet. Und nicht zuletzt ein Name von Rang im Bereich der Psychiatrie: Rudolf Freudenberg, der Namensgeber des Preises, hat einen entscheidenden Impuls für die europäische Psychiatriereform gegeben.

So ist es sicher kein Zufall, dass mit dem Rudolf-Freudenberg-Preis einmal im Jahr ein Integrationsunternehmen prämiert wird, das sich durch besondere Innovation auszeichnet.

Bisherige Preisträger waren die WABE gGmbH aus Erlangen, die sich durch beispielhafte Ansätze in der Personalentwicklung ausgezeichnet hatte und die Genossenschaft der Werkstätten in Sindelfingen für ihr besonderes Geschäftsmodell der Cap-Lebensmittelmärkte. In diesem Jahr soll eine besonders entwickelte Form der Kooperation eines Integrationsunternehmens mit Partnern aus der Privatwirtschaft prämiert werden.

Es gab sieben Bewerbungen, die alle von hoher Qualität waren.

Preisträger in diesem Jahr ist die ELMO Elektro- und Gerätemontagen GmbH aus Hamburg.

Die Jury hat sich bei ihrer Entscheidung von zwei wesentlichen Gesichtspunkten leiten lassen:

1. Die Integrationsfirma hat sich in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld – Stichwort: Verlagerung industrieller Produktion nach Osteuropa und Asien – mit einem privatwirtschaftlichen Wettbewerber zusammengefunden und mit diesem gemeinsam eine trag-

fähige Basis erarbeitet, die sich als zukunftsfähig erwiesen hat.

2. Die wirtschaftliche Kooperation mit dem Privatunternehmen geschah und geschieht auf gleicher Augenhöhe. In der Folge sind mehrere Unternehmen mit gegenseitigen Verflechtungen und Besitzanteilen entstanden, die sich strategisch gut am Markt positionieren konnten und im Norddeutschen Raum Regionalführerschaft erlangt haben.

Gegründet 1986 durch die „Hamburger Initiative – Arbeit für psychisch Kranke und Behinderte e. V.“ mit dem Ziel, psychisch behinderten Menschen tariflich

bezahlte Arbeit und damit ökonomische Sicherheit und soziale Integration zu bieten, entwickelte sich die Firma ELMO schnell zu einem System-Lieferanten für elektrotechnische Komponenten und damit zu einem echten Marktteilnehmer.

1998 wurde gemeinsam mit einem privatwirtschaftlichen Mitbewerber eine gemeinsame Fertigungsfirma gegründet, die Firma HKS Elektrotechnik GmbH.

In der Folge war die HKS eines der aus öffentlichen Mitteln modellhaft geförderten Integrationsprojekte. Sie hatte damals zwölf Beschäftigte, darunter fünf schwerbehinderte Menschen. Die

wissenschaftliche Begleitung hob den "konzeptionell innovativen Ansatz der marktorientierten Unternehmensgründung" hervor. Die Entwicklung lasse die Schaffung weiterer Arbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen wahrscheinlich erscheinen.

Diese Annahme war richtig. Auch nachdem HKS inzwischen mit der ELMO GmbH zusammengelegt ist und eine weitere Neustrukturierung des Unternehmensverbundes erfolgt ist, geht es mit der Zahl der Beschäftigten weiter bergauf. Die ELMO beschäftigt heute 54 Personen. 22 von ihnen sind schwerbehindert. Das Unternehmen hat einen festen Platz im Markt gefunden und

genießt aufgrund der hohen Qualität einen ausgesprochen guten Ruf.

ELMO ist „Erster Arbeitsmarkt“. Was zählt, ist pünktliche Auslieferung an den Kunden, ein hoher Qualitätsstandard und ein marktgerechter Preis. ELMO unterscheidet sich insoweit – bei allen Besonderheiten des Unternehmens wie z.B. der Gemeinnützigkeit – nicht von den Mitbewerbern und ist daher fester und vollständiger Bestandteil des „Ersten Arbeitsmarktes“.

Dies zeichnet ELMO als Integrationsunternehmen aus und deshalb ist die Entscheidung, den

Rudolf-Freudenberg-Preis an
diese Firma zu verleihen, richtig.
Ich gratuliere dem Preisträger
von Herzen.